

Dr. Roman Schweidlenka

## EINFÜHRUNG IN DIE THEMENKREISE FUNDAMENTALISMUS UND RECHTSEXTREMISMUS

In meinem Einführungsreferat geht es um Informationen über Strömungen, die im wissenschaftlichen Bereich keine einheitliche, exakte Definition haben und die in der Presse und im Volksmund mit sehr unterschiedlichen Bedeutungen verwendet werden. Verwirrung ist vorprogrammiert. Ich werde versuchen, hier etwas Klarheit zu schaffen, vorsichtige Differenzierungen vorzunehmen, wobei anzumerken ist, dass diese Darstellungen stark von meiner persönlichen Einschätzung und Erfahrung mitgetragen werden.

Wenn im Folgenden versucht wird, eine gewisse Differenzierung zwischen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus bzw. Neofaschismus und Neonazismus vorzunehmen, so steht diese Differenzierung auf sandigem Boden: Denn die Grenzen zwischen genannten Strömungen sind fließend!

### POPULISMUS

Der Begriff stammt aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert und bezog sich auf eine Bewegung von Bauern, die gegen das Großkapital der Ostküste und die Zentralregierung in Washington und für landwirtschaftliche Genossenschaften kämpfte. Beeinflusst war diese Strömung vom Protestantismus. Das einfache Landleben wurde als Idealzustand gepriesen, der durch den gesellschaftlichen Wandel, den die Industrialisierung mit sich brachte, gefährdet wurde. Feindbild war die angeblich dekadente, korrupte und atheistische großstädtische Bevölkerung, vor allem die Unterschicht. Auch ein Einwanderungsstopp für Menschen mit nicht christlichem Bekenntnis wurde gefordert.

Der Begriff wurde auch schon für Tyrannen der Antike oder für die Missionierung der christlichen Bettelmönche im Mittelalter und in der frühen Neuzeit verwendet.

Im Prinzip ist der Populismus eine Politik, die sich um Volksnähe bemüht bzw. dies vorgibt und die Ängste, Frustrationen und Unzufriedenheit in Phasen gesellschaftlichen Wandels instrumentalisiert, um daraus politisches Kapital zu schlagen. Appelliert wird an Ängste und

Gefühle, einfache Lösungen, die in einer komplexen Gesellschaft nicht greifen, werden propagiert. Charismatische Führungspersönlichkeiten sind für den Populismus unverzichtbar. Populär ist zur Zeit der Rechtspopulismus, es gibt jedoch auch einen zur Zeit wenig diskutierten Linkspopulismus.

## RECHTSPOPULISMUS

Hier handelt es sich um eine sich in den 1980er Jahren in Westeuropa bildende, nunmehr in allen europäischen Ländern anzutreffende politische Strömung, deren FührerInnen sich als Anwälte des „kleinen Mannes“ / der „kleinen Frau“, der (angeblich) unterdrückten Interessen der „schweigenden Mehrheit“ präsentieren. Sie erklären sich zu Anwälten der „Geschröpften“, im eigenen Staat immer unfreieren und entfremdeten BürgerInnen. Sie schauen im wahrsten Sinne des Wortes einem Teil des Volks „aufs Maul“, geben die Meinung der Stammtische wieder, erscheinen dadurch als authentisch, „echt“ und volksnahe. Gleichzeitig wird die Meinung dieses Teils der Bevölkerung als Ansicht der „Anständigen“, „Guten“, „Braven“ definiert.

Gleichzeitig gebärden sich RechtspopulistInnen, als hätten sie das Interpretationsmonopol der „Volksmeinung“. Da fällt es meist nicht auf, wenn sich diese Volksmeinung öfters ändert und ein und dieselbe Partei innerhalb weniger Jahre oft widersprüchliche Standpunkte vertritt. Was sich nicht ändert ist die Betonung nationaler Interessen und eines nationalen Wir-Gefühls. Damit verbunden wird eine klare Trennung zu den „Anderen“, die als Schuldige und als Feindbilder für alle Probleme hingestellt werden: So z.B. AusländerInnen, Juden, ausgeflippte oder nicht der bürgerlichen Norm angepasste Jugendliche, linke Demonstranten etc.. Sprachliche und religiöse Vereinheitlichung, also antipluralistische Konzepte, werden vertreten. Das gipfelt in Forderungen nach Zuwanderungsstopp, Ablehnung der multikulturellen gesellschaftlichen Realität, Verbot des Moscheenbaus etc. Vorurteile und Vereinfachungen werden gleich mitgeliefert, die Intoleranz und Hass gegen alles „Anderes“, Fremde schüren. Damit verbindet sich auch meist eine grundlegende Skepsis gegenüber der EU bzw. deren Ablehnung.

RechtspopulistInnen erwecken in polemischer Weise den Eindruck, alle anderen Parteien seien gefügige Vollstrecker der Globalisierung und der damit verbundenen Modernisierung

und wirtschaftlichen und sozialen Verunsicherung der Menschen. Andere Parteien erscheinen so als Verräter an den Traditionen und der tradierten Kultur, als deren Totengräber. Motto: Liberale „Weicheier“ gegen heldenhafte, mutige, standhafte VertreterInnen des Volkes. Sie versprechen, das verkrustete „alte“ Parteiensystem mit seinen Günstlingen zu reformieren bzw. umzukrempeln. Die herrschende politische Klasse und die von ihr angeblich protegierten Minderheiten werden oft als korrupt beschimpft. Beschimpfungen zählen zu den Standardmethoden. RechtspopulistInnen präsentieren sich als echte und kernige Hüter der Gesellschaft und des „gesunden Volksempfindens“, die einen Schutzwall gegen alles Bedrohliche errichten können und wollen.

Der Rechtspopulismus lebt von der Abwehr von Veränderungen, die den Status Quo bedrohen. Er ist damit zeit- und ortsgebunden gemäß den Vorgaben der jeweils nationalen Unzufriedenheit. Ein internationalistischer Rechtspopulismus hat wenig Chancen auf Erfolg. Ungeachtet seiner Abwehrgebärden gegen alle Neuerungen schwankt der Rechtspopulismus aber zwischen „alten“ und neoliberalen Werthaltungen und Forderungen.

Rechtspopulisten wühlen in den Sorgen, Nöten, Ängsten der Menschen und manipulieren diese gemäß ihren Interessen. Sie nehmen Bezug auf leicht verständliche und leicht nachvollziehbare Probleme im Alltag der Arbeiter, Angestellten, Jugendlichen und „Hausfrauen“. Einfache Lösungen werden für komplexe Probleme angeboten.

„Das Elend des Rechtspopulismus ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elends und in einem der Protest gegen das wirkliche Elend. Der Rechtspopulismus ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie er der Geist geistloser Zustände ist. Er ist das Opium des Volkes.“ (Erwin Peterseil, S.7)

## RECHTSEXTREMISMUS

Der Begriff Rechtsextremismus hat den des (Neo-)Faschismus verdrängt bzw. ersetzt. Inhaltlich decken sich beide Begriffe aber weit gehend. Der moderne Rechtsextremismus kann (nach Holzer, Jaschke und Schiedel, ergänzt und modifiziert von mir) nur mit einem Bündel von Anschauungen, Einstellungen und Verhaltensmustern beschrieben werden:

- Antiegalitarismus: Ablehnung des Prinzips der Gleichheit. Überzeugung, dass es höhere und niedrigere Rassen / Kulturen gibt (Biologismus)
- Antiliberalismus: Gegen die moderne „freizügige“ Gesellschaft gerichtet, im Konkreten gegen die Demokratie. Diese wird zwar aus (wahl)strategischen Gründen manchmal verbal bejaht, hat aber im rechtsextremen Weltbild keinen Platz.
- Antipluralismus: Gegen das Mit- und Nebeneinander verschiedener Ethnien, Parteien und Religionen, für eine einheitliche Volksgemeinschaft. Damit verbunden ist eine massive AusländerInnenfeindlichkeit.
- Ethnopluralismus: Für das Nebeneinanderleben abgeschotteter Völker und Kulturen, die sich angeblich seit grauer Vorzeit nicht oder nur unwesentlich gewandelt und vermischt haben.
- Antiindividualismus: Gegen die persönliche frei bestimmte Selbstentfaltung. „Du bist nichts, Dein Volk ist alles“, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“
- Glaube an die Dekadenz der Demokratien, Beklagen des Werteverfalls und des angeblich drohenden Untergangs der westlichen Kultur / des (christlichen) Abendlands
- Antisemitismus
- (Völkischer) Chauvinistischer Nationalismus
- Antiamerikanismus
- Antiimperialismus
- Gegen die Globalisierung
- Führerprinzip. Autoritätshörigkeit. Werte des Gehorsams. Unterwerfung und Entmündigung werden als Tugenden glorifiziert. Der autoritärer Charakter wird verfestigt.
- Autoritäre Rebellion: Auflehnung gegen das herrschende System und seine Missstände unter dem Schutz eines Führers.
- Protest- und Visionsmanipulation: Berechtigter Unmut und Protest werden aufgegriffen, bejaht und verstärkt und sodann von den VerursacherInnen weggelenkt und auf Feindbilder projiziert.
- Gewaltakzeptanz und –bereitschaft
- Patriarchales Weltbild, Kult des heldenhaften Mannes als Krieger und Soldat. Meist konservatives Frauenbild und Antifeminismus bei gleichzeitiger verbaler Wertschätzung der Frau.

- Feindbilderstellung und –propagierung. Feindbilder stellen den inneren (ideologischen) Zusammenhalt der rechtsextremen Gruppen her und können je nach Bedarf variieren.
- Schwarz – weiß - Denken, gipfelnd in einfach gestricktem Freund – Feind - Denken.
- Abschottung gegen Kritik.
- Glaube an Weltverschwörungstheorien

Während einzelne der angeführten Haltungen und Überzeugungen noch nicht ein verfestigtes rechtsextremen Weltbild bedeuten, so macht das Auftreten etlicher oder vieler der genannten Merkmale den rechtsextremen Charakter aus.

Interessanterweise hat auch der Rechtsextremismus immer wieder Berührungspunkte zum Neoliberalismus, gegen den er sich offiziell wendet.

#### Unterschied des Rechtspopulismus zu Rechtsextremismus / Neonazismus:

Der Rechtspopulismus lehnt bestehende Institutionen des demokratischen Staates nicht zwangsläufig ab, während der Rechtsextremismus und Neonazismus demokratische Verfahren und Institutionen ablehnt und zu einer Wurzel allen Übels in der Welt erklärt. Die Grenze ist nicht exakt zu ziehen. Offensichtlich kommt der Rechtspopulismus ohne Ideologieanleihen beim Rechtsextremismus nicht aus. Der Neonazismus ist ein radikalisierte Rechtsextremismus mit deklarierte Gewalttätigkeit bei gleichzeitiger Verherrlichung des und Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Hier gibt es neben dem Hitlerismus auch die Anlehnung an den „linken“ nationalen Sozialismus der Brüder Strasser, der nach der Machtübernahme Hitlers in die Opposition gedrängt wurde.

#### Fundamentalismus

Der Fundamentalismus klammert sich an eine wörtliche Auslegung der Heiligen Schrift, verbreitet eine „altvaterische“, erzkonservative (Sexual-) Moral, d.h. kein Sex vor der Ehe oder wie es die amerikanischen FundamentalistInnen sagen: „True love waits, baby!“ Der Fundamentalismus ist gegenüber anderen Religionen und spirituellen Lehren, aber auch gegenüber den freieren Strömungen der

eigenen Religion intolerant, die Gemeinschaften sind hierarchisch und autoritär aufgebaut. In einer unübersichtlichen komplexen Welt verspricht der Fundamentalismus, vergleichbar den Angeboten so genannter Sekten, Sinn, Geborgenheit und Gemeinschaft, Werte, die auch junge Menschen suchen. Fundamentalismus gibt es heute in allen Weltreligionen. Viele - nicht alle - fundamentalistischen Strömungen wollen keine Demokratie, Osama Bin Laden nannte die Demokratie sogar „Gottesslästerung“. Die fanatisierte Extremform des Fundamentalismus ist der religiös motivierte Terrorismus.

### **Merkmale totalitärer Strömungen**

Es ist interessant, dass die grundlegenden Merkmale, mit denen totalitäre politische Bewegungen charakterisiert werden können – man spricht manchmal auch von politischen Religionen - auch für totalitäre religiöse und okkulte Gruppen zutreffen. Wenn es um antidemokratische Einstellungen geht, treffen sich Neonazismus und Satanismus, Faschismus und extremer religiöser Fundamentalismus und einigen so genannten Sekten.

Nach Hans-Gerd Jaschke weisen totalitäre politische und religiöse Gruppen folgende Merkmale auf:

- Alleinvertretungsanspruch
- Hermetisch abgeschlossene Weltanschauungen, die nicht kritisiert werden dürfen
- Antiaufklärerische, absolutistische Legitimationsbasis
- Feindbild-Rhetorik
- (Welt-)Verschwörungstheorien
- Eigene Begriffssysteme
- Passives oder aktives Gewaltpotential
- Gegen Idee der Demokratie gerichtet
- Autoritäts- / Führer- / Gurugläubigkeit

(Hans-Gerd Jaschke, S.35 – 38, von mir leicht erweitert)

Anmerkungen zu den rechten bzw. rechts orientierten Jugendlichen:

Erklärungsversuche:

Verschiedene Thesen versuchen das Phänomen rechter Jugendlicher zu erklären: So werden sie u.a. als „ModernisierungsverliererInnen“, als „Produkte der vaterlosen Gesellschaft“ etc. bezeichnet. Eine befriedigende, umfassende, hundertprozentige Erklärung für die deutlich erkennbare Zunahme rechter Jugendlicher gibt es bis jetzt nicht. Auf jeden Fall spiegeln diese Jugendliche die in der Erwachsenenwelt verbreiteten rechtsextremen und ausländerfeindlichen Meinungen.

Wenngleich eine allgemein gültige Erklärung für das Überhandnehmen rechter Jugendlicher fehlt, sollten die Ausführungen von Gertrud Hardtmann, Psychoanalytikerin und Professorin für Sozialpädagogik und –therapie an der TU Berlin und Autorin des wichtigen Buches „16, männlich, rechtsradikal“ ernst genommen werden. Sie hatte länger mit rechtsradikalen Jugendlichen im ehemaligen Ostdeutschland gearbeitet und schildert anschaulich aus ihrer Erfahrung und Praxis. Sie zeichnet das Bild einer jungen Generation, die keine Zukunftsaussichten mehr wahr nehmen konnte, die das Gefühl hatte, nicht gebraucht, nicht erwünscht zu sein und die – so die untersuchten Einzelfälle - gar keine Väter oder Väter hatten, die sich um ihre Kinder nicht kümmerten, oft nach der Wende ihren Frust im Alkohol ertränkten. Nur Großväter waren als männliche Identifikationsfiguren greifbar – und die waren Verherrlicher des Naziregimes. Die Mütter waren oft überfordert und sehr nachgiebig. Der Zusammenhang zwischen den Jugendlichen und der sie umgebenden Erwachsenenengesellschaft wird deutlich.

StreetworkerInnen, wie z.B. Norbert Kasch von der Düsseldorfer Fachstelle gegen antidemokratische Tendenzen weisen darauf hin, dass Gefühle wie Nichtanerkennung, Wut, Zorn, Hilflosigkeit, Minderwertigkeit und Angst (vor Armut) sowie Gewalterfahrungen in der Kindheit ein guter tiefenpsychologischer Boden für rechtsextreme Anwerbung sind. (Norbert Kasch)

#### Strukturen:

Während die meisten rechten Jugendlichen ein Protestverhalten ausdrücken und keine intensive ideologische Schulung haben, sind organisierte Kerngruppen, in Deutschland, u.a. als freie oder autonome Kameradschaften bezeichnet, ideologisch gut geschult. Sie halten Kontakt zur „frei schwebenden“ rechten Jugendszene und rekrutieren geeignete Personen für ihre Kader. Propagandamaterial, CDs einschlägiger Bands (z.B. Rechtsrock) und eine eigene

Szenenkleidung wird vor allem über das Internet angeboten. Es gibt ein Netz eigener rechtsextremer Versandshops. Der Rechtsextremismus / Neonazismus ist international gut vernetzt. In etlichen Regionen des deutschen Sprachraums gibt es No Go Areas bzw. „Angstzonen“, in denen rechte gewalttätige Jugendliche die Oberhoheit haben.

In der Steiermark sind es meist rechte Protestjüngliche, vereinzelt wurden aber von Organisations- und Ideologisierungsvorhaben Jünglicher durch ältere männliche „Kameraden“ von SozialarbeiterInnen und StreetworkerInnen berichtet. Der Verfassungsschutz geht eher von einer nicht organisierten Szene aus.

### Gesellschaftlicher Hintergrund der Entwicklung

Der Neoliberalismus förderte neben zunehmender Verunsicherung, bedingt durch immer weniger menschenwürdige Arbeitsplätze, den Kult des Egoismus an Stelle gelebter Solidarität und den tatsächlichen und ideellen Abbau des Sozialstaates auch ein Sinndefizit. In einer gesellschaftlich erkalteten, primär materialistisch denkenden Welt, die sich Angst besessen auf das eigene Überleben im Dschungel einer teilweise unmenschlich gewordenen Gesellschaft konzentriert, wachsen Bedürfnisse nach Beheimatung und Geborgenheit in Gemeinschaft vor allem bei jungen Menschen. Aufklärung über die antidemokratischen Trends unserer Gegenwart sollte Hand in Hand mit einer Re-Solidarisierung und Entschleunigung unserer turbokapitalistischen Gesellschaft gehen, wenn wir wirklich eine demokratische Revitalisierung wollen.

-----

#### VERWENDETE LITERATUR:

Heribert Schiedl: Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft, Wien 2007, primär S.23 – 31

Hans-Gerhard Jaschke: Politischer Extremismus. Lehrbuch, Wiesbaden 2006

Willibald I. Holzer: Rechtsextremismus. In: DÖW (Hg): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Wien 1993, S.11-96

Gertrud Hardtmann: 16, männlich, rechtsradikal, Düsseldorf 2007

Erwin Peterseil: Rechtsruck in Österreich, in: Antifa - Info Nr. 142 (4 / 08), S.4 – 8

Populismus, in: Wikipedia, 5. 11. 08

Friedrich-Ebert-Stiftung: Rechtspopulismus in Europa, in library.fes.de, 5. 11. 08

Rechtspopulismus, in [www.politikwissen.de](http://www.politikwissen.de), 5. 11. 08

David Harvey: Kleine Geschichte des Neoliberalismus, Zürich 2007

Norbert Kasch: Rechtsextreme Strategien zur Rekrutierung Jugendlicher, in: Perplex, Nr. 95 / 08

Martin Schmid, Marco Storni: Jugendliche im Dunkelfeld rechtsextremer Gewalt. Viktimisierungsprozesse und Bewältigungsstrategien, Zürich 2009

### **Dr. Roman Schweidlenka**

Geboren 1952 in Wien. Studienabschluß (Geschichte/Kunstgeschichte) mit dem Titel Dr. phil. im November 1983. Mitarbeiter an zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsprojekten zu den Thematiken "Esoterik, Sekten, Okkultismus, Satanismus, Rechtsextremismus". Seit 1987 als Referent und Schulungsleiter im gesamten deutschen Sprachraum tätig. Ca. 800 Veröffentlichungen (Artikel, Rezensionen etc.), u.a. 6 Bücher.

Seit 1996 Leitung der steirischen LOGO ESO.INFO.

Gründungsmitglied der im steirischen Landesjugendreferat angesiedelten Plattform gegen antidemokratische Strömungen